Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 8 (1931)
Heft: 6

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, NOVEMBER 1931 6. HEFT ACHTER JAHRGANG

DER
SCHWEIZER GEOGRAPH
LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIE-LEHRER SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON BERN, BASEL, ST. GALLEN UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR. FRITZ NUSSBAUM, ZOLLIKOFEN B. BERN

VERLAG: KÜMMERLY & FREY, GEOGRAPHISCHER KARTENVERLAG, BERN
ABONNEMENT, JÄHRLICH 6 HEFTE, FR. 5.—

Die Gründungsfeier des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften in Genf.

Diese in Nummer 2 unserer Zeitschrift angekündigte Feier hat in der auf die Ostern folgenden Woche an den drei Tagen Freitag, Samstag und Sonntag, vom 10. bis 12. April, in Genf stattgefunden und, begünstigt vom prächtigsten Festwetter und unter der gewandten Leitung von Professor Ch. Bürky, den denkbar schönsten Verlauf genommen. Zwar blieb die Zahl der eingetroffenen Gäste merklich hinter den Erwartungen zurück; aber die Veranstaltungen waren von den Delegierten aller 7 Verbandsgesellschaften der Schweiz besucht, und aus der Stadt und ihrer Umgebung hatte sich eine schöne Anzahl Mitglieder der festgebenden Gesellschaft, der Société de Géographie de Genève, mit ihren Damen eingefunden, so dass sich die Gesamtzahl der festlich gestimmten Teilnehmer auf etwa 60 belief. Um es aber gleich vorweg zu sagen: die Festlichkeiten traten stark in den Hintergrund gegenüber den ernsteren, wissenschaftlichen Darbietungen.

Die Sitzungen wurden am Freitag in dem geschmückten Saal der Athénée durch wohldurchdachte Begrüssungsreden des Vororts-präsidenten, *Professor Ch. Bürky*, und eines Vertreters der Staatsbehörden nachmittags 3 Uhr eröffnet. Hierauf verlas der verdiente Zentralsekretär, *Professor Eg. Goegg*, der Nestor der Versammlung, die von ihm vortrefflich abgefasste Geschichte des Verbandes, wobei er nicht unterliess, mehrmals Erlebnisse persönlicher Art in Erinnerung zu rufen, hat doch Prof. Goegg mit der seit 50 Jahren bestehenden Association beständig in engster Fühlung gelebt und an ihrer Entwicklung den tätigsten Anteil genommen. Aus seinem mit grossem Fleiss zusammengestellten, umfangreichen Bericht ging hervor, dass sich der Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften während der ganzen Zeit seines Bestehens um die Förderung der geographischen Kenntnisse in der Schule wie in weiteren Kreisen verdient

gemacht hat. So wurde u. a. an die durch Mittel des Verbandes ermöglichte Forschungsreise des jungen Berner Gelehrten Walter Volz erinnert, die zwar für den Forscher unglücklich verlief, aber doch in der Bearbeitung durch Prof. Zeller eine reiche Ausbeute bot; ferner an die Schaffung eines Handbuches der Geographie der Schweiz, dessen Herausgabe durch Prof. J. Früh heute verwirklicht worden ist; es handelt sich hier um ein Werk, dem auch im Ausland grösste Beachtung geschenkt wird.

Um halb fünf Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, und die Delegierten der Gesellschaften fanden sich in einem Nebenzimmer zu einer vorläufigen Beratung über verschiedene Traktanden ein. In der nun folgenden *Hauptversammlung* konnte u. a. der Vorschlag unterbreitet werden, es sei der hohe Bundesrat zu ersuchen, die Schweiz am Internationalen Geographenkongress in Paris, im September dieses Jahres, durch zwei prominente Mitglieder des Verbandes vertreten zu lassen, nämlich durch Herrn Prof. Ch. Bürky aus Genf und Herrn Prof. Dr. O. Schlaginhaufen aus Zürich, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde.

Hierauf erhielten die Vertreter einzelner Gesellschaften das Wort zur Verlesung der Tätigkeitsberichte der betreffenden Gesellschaften; man gewann die Ueberzeugung, dass in allen Vereinigungen auf geographischem Gebiet tüchtig gearbeitet und namentlich für die Verbreitung geographischer Forschungsergebnisse in der Allgemeinheit viel geleistet worden ist. Der Vertreter der Geographischen Gesellschaft von Bern gab u. a. Kenntnis von dem am 30. Januar 1931 erfolgten, unerwarteten Hinscheide des Herrn Ing. Wilhelm Schüle, der sich um die Entwicklung des Verbandes Verdienste erworben hatte und der ein langjähriges, treues Mitglied desselben gewesen war. Sein Lebensbild ist diesem Bericht beigelegt. Der Vertreter von St. Gallen, Prof. G. Rüetschi, machte nun die Anwesenden bekannt mit dem Stand des geographischen Handbuches der Schweiz von Prof. Früh, von dem bis zur Stunde 6 Lieferungen erschienen sind. Prof. Rüetschi führte aus, man habe die Ausgabe des Werkes in französischer Sprache ins Auge gefasst und darüber nunmehr Erhebungen angestellt; es habe sich jedoch ergeben, dass, in Anbetracht der grossen Kosten, die sie verursachen würde, vorläufig an diese Ausgabe nicht gedacht werden könne, so wünschenswert sie auch wäre; doch werde die Angelegenheit weiter verfolgt; sie lasse sich besser überblicken, wenn die Herausgabe des Gesamtwerkes weiter gediehen sei. Um den verdienstvollen Verfasser zu ehren, wird Professor J. Früh zum Ehrenpräsidenten des Verbandes ernannt.

Sodann verlas Prof. André Chaix einen Bericht des abwesenden Prof. Letsch über die seinerzeit von den einzelnen Gesellschaften abgegebenen Vorschläge zu einer neuen Karte der Schweiz. Diese soll, dem Vernehmen nach, nun im Maßstab 1: 50 000 erstellt werden, während unser Vorschlag dahin ging, eine Einheitskarte im 1: 25 000

zu schaffen, die, vermöge dieses Maßstabes, den notwendigen wissenschaftlichen Ansprüchen, die an eine moderne Karte gestellt werden, genügen würde. Damit scheidet diese Angelegenheit vorläufig aus unsern Traktanden, von deren Erledigung wohl niemand befriedigt war.

Mit Einstimmigkeit wurde als nächster Vorort Basel, mit Herrn Privatdozent Dr. P. Vosseler als Zentralpräsidenten, gewählt.

Unterdessen war es Zeit geworden, die Sitzung aufzuheben und sich mit der Strassenbahn nach dem auf aussichtsreicher Terrasse gelegenen Hotel Beau-Séjour zu begeben, wo man sich nach einem Spaziergang durch den schönen Park an die Tafel setzte. Hier stellte sich bald eine heitere, festliche Stimmung ein, der auch die Tafelredner Rechnung trugen, und unversehens rückte der Zeiger der Uhr auf die neunte Stunde,als sich *Herr Dr. Paravicini* aus Basel anschickte, seinen Vortrag über die Bestattungsgebräuche und Schädelkultus auf den Salomons-Inseln zu halten. Das sehr ernste Thema und die mehr düsteren als heiteren Bilder, die der Projektionsapparat auf die Leinwand warf, passten zwar nicht ganz zu der Stimmung der Zuhörer; aber man zollte dem Redner Beifall für seine sorgfältigen Beobachtungen und deren geistreiche Interpretation.

Trotzdem die Veranstaltungen zur Gründungsfeier des Verbandes an diesem ersten Tage erst um 3 Uhr nachmittags begonnen hatten, ging man mit dem Gefühl eines wohlausgefüllten und lehrreichen Tagewerkes nach Hause, bzw. nach seinem Hotel zurück.

Der zweite Tag der « Tagung » sollte jedoch den ersten an Darbietungen und Veranstaltungen bedeutend übertreffen; drei wissenschaftliche Sitzungen in dem bequemen Hörsaal der Athénée waren vorgesehen; um 10 Uhr vormittags begann die erste, und die letzte schloss gegen 11 Uhr abends.

In der ersten Sitzung, von Prof. Bürky eröffnet, sprach zuerst der Präsident des Vereins schweizerischer Geographielehrer, Herr *Prof. H. A. Jaccard* aus Lausanne, über das pädagogische Thema: « Comment enseigner la géographie? » Der gut durchdachte und wohlgeformte Vortrag, der insbesondere die anwesenden Vertreter der Lehrerschaft fesselte, folgt in extenso dem hier abgefassten Bericht. Hierauf erörterte der Vertreter der Geograph. Gesellschaft von Bern, *Prof. F. Nussbaum*, ein Thema aus der physikalischen Geographie, betitelt: « La formation des lacs de montagne dans les Pyrénées ». An Hand zahlreicher Lichtbilder zeigte er, dass nach der Lage und der Gesteinsbeschaffenheit der in den Pyrenäen vorkommenden Seebecken auf glaziale Entstehung diluvialer Gletscher geschlossen werden müsse. Die Gletschererosion war jedoch örtlich von ungleicher Auswirkung; diese Ungleichheiten waren bedingt durch Verschiedenheiten der Eismächtigkeit und der Gefällsverhältnisse. Die meisten Seen der Pyrenäen liegen am Fusse von mehr oder weniger hohen Talstufen, und ihre Becken haben sich hier infolge der Vermehrung und dem

zunehmenden Druck der über die Stufen stürzenden Eismassen gebildet.

Der Redner schloss mit dem Hinweis auf ähnliche Erscheinungen im Bereiche der Schweizer Alpen.

Nach kurzer Diskussion begab sich die Gesellschaft zu einem trefflich servierten Lunch im Hôtel Touring et Balance.

Die Nachmittagssitzung, die um 3 Uhr anhob, war der Siedlungsgeographie der Schweiz gewidmet. Herr *Prof. Dr. G. Rüetschi*, der Vertreter der Ostschweizerischen Commerziellen Gesellschaft von St. Gallen, führte mittels des Projektionsapparates eine grosse Anzahl prächtiger Siedlungsbilder aus dem Kanton St. Gallen vor, die er nach geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten gruppierte. Sein Vortrag, ein sehr verdienstvoller Versuch, der viele Anregung bot und der zeigte, wie gross die Mannigfaltigkeit der Siedlungsbilder nur eines Kantons ist, findet sich im Auszug in Nr. 1 des « Schweizer Geograph » des laufenden Jahrgangs wiedergegeben.

Herr Prof. *Ch. Biermann* überraschte die Zuhörer durch die Vorführung einer neu entworfenen Karte, auf der er die Verbreitung der ländlichen Siedelungen der Schweiz (L'habitat rural en Suisse) dargestellt hatte; seine eingehenden Erläuterungen, die er hierzu machte, liessen erkennen, dass der Verfasser, gestützt auf ein umfangreiches Studium, diesen schwierigen Stoff trefflich zu gestalten wusste. Es wurden auf dem Boden der Schweiz mehrere nach ihrer Siedlungsart verschiedenartige Gebiete ausgeschieden, solche der geschlossenen, solche der zerstreuten und solche der gemischten Siedlungsweise; diese Unterschiede sind teils durch die Bodengestaltung, teils durch die Eigenart der Bevölkerung bedingt. Dem Wunsche des Festpräsidenten, Prof. Ch. Bürky, Herr Biermann möchte diese Karte am Internationalen Geographenkongress in Paris vorweisen, stimmte die Versammlung mit Akklamation bei.

Nach Schluss dieser äusserst lehrreichen Sitzung begab man sich um halb 5 Uhr in das benachbarte Musée de l'Histoire naturelle, wo Herr *Dr. Joukowsky* an Hand von Reliefs und Profilen den geologischen Aufbau des Bodens von Genf erklärte und sodann Ziel und Richtung der für den nächsten Tag geplanten Exkursion erläuterte.

Um 7 Uhr fand sich die Gesellschaft in den prächtigen Räumen des Hôtels des Bergues wieder, wo der Schmuck der Festtafel nicht nur aus Blumen, sondern aus einem Kranz festlich gekleideter Damen— die Herren in Schwarz — bestand. — Auch hier zeigte sich Prof. Bürky als der gewandte und geistreiche Festleiter, und Prof. Girardin aus Freiburg, der eben aus Paris nach Genf geeilt war, gab in launiger Rede seiner Freude über die schöne Feier Ausdruck und sprach ihren Veranstaltern den Dank aus.

So gerne man nun länger an diesem festlichen Orte geweilt hätte, musste man doch der gebotenen Pflicht gehorchen und sich ein drittes

Mal an diesem Tag nach der Athénée begeben. Hier hatte sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den als öffentlich angekündigten Vortrag des Herrn *Prof. Ed. Imhof* aus Zürich: «Mitteilungen über meine topographischen Aufnahmen in der Kette des Minya-Konka (in Chinesisch-Tibet)» anzuhören. Die Zuhörer wurden für ihre Ausdauer reichlich belohnt. Nicht nur verstand es der Vortragende, seine Reiseerlebnisse anschaulich und fesselnd darzubieten; die von ihm vorgeführten, z. T. farbigen Lichtbilder waren eine wahre Augenweide und zeigten die bisher unbekannte Gebirgswelt in ihrer seltsamen Wildheit und Grösse. Die letztes Frühjahr beendete Forschungsreise in das Gebiet der über 7000 Meter hohen Gebirge Westchinas wurde im Auftrag der Universität Canton und auf Veranlassung von Prof. Dr. Arnold Heim ausgeführt, der als Leiter der Expedition mitging. Die kartographischen und künstlerischen Arbeiten Imhofs über das bereiste Gebiet beweisen, dass neuerdings Schweizer Gelehrte ihrem Ruf im Auslande alle Ehre gemacht haben.

Ein Glanzpunkt der 3 Tage dauernden Tagung war die wissenschaftliche Exkursion durch den Kanton Genf, die unter der Führung von Dr. Joukowsky am folgenden Sonntag bei prächtigem Wetter stattfand, wobei die geologischen Verhältnisse sowie die malerischen Siedlungs- und Landschaftsbilder betrachtet wurden. Bei ersteren handelt es sich in erster Linie um die Wechsellagerung von diluvialen Bildungen, von Schottern und Moränen, in der Umgebung von Soral und Cartigny, wo kürzlich Bohrungen gemacht worden waren. Am Nachmittag wurde noch die Reservation von Mategnin besucht. Aeusserst eindringlich kam bei dieser Fahrt die Nähe der Landesgrenze und der Widersinn ihrer Lage innerhalb des durch den imposanten Gebirgswall des Juras gelegenen Beckens von Genf dem Besucher zum Bewusstsein.

Die unterhalb Genfs gelegene Beckenlandschaft ist in der anmutigsten Weise durch Terrassen, sanfte Hügel und jugendliche Talrinnen gegliedert. Die diluvialen Ablagerungen füllen teils ältere Talzüge, teils lehnen sie sich an flache Molassehügel an; südlich der Rhone umgeben sie zwischen Thoiry und Carouge ein deutliches Zungenbecken des Rhonegletschers, das heute von der gegen NO hin abgelenkten Aire durchflossen wird.

In dem prächtigen Parke von Mont Repos, an den lieblichen Ufern des Petit Lac, fand die vom schönsten Geiste des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft getragene Veranstaltung einen weihevollen Abschluss, und die Delegierten der deutschschweizerischen Gesellschaften trennten sich mit Gefühlen aufrichtigen Dankes für das Gebotene von ihren liebenswürdigen welschen Kollegen, in der Hoffnung, sich nach 3 Jahren in Basel wiederzusehen.

F. Nussbaum.